

hela

Right now

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was heißt es schon, eine Waise zu sein? Was heißt es schon eine Schwester groß zu ziehen?

Was heißt es schon, nicht den Normen zu entsprechen?

Was heißt es schon nach strengen Regeln zu leben?

Was heißt es schon zu lieben?

Vorwort

Wie vielleicht der ein oder andere weiß, habe ich aufgehört ffs zu schreiben. Also erwartet nicht zu viel von mir. Hin und wieder habe ich dann aber doch Lust etwas zu schreiben und ich dachte, warum führe ich nicht eine spontane ff ein. Die Kaps kommen nicht regelmäßig und es kann sein, dass diese ff auch nicht lange halten aber hey, ich will es noch einmal versuchen.

Um die Geschichte zu verstehen kann man meinen Adventskalender Mara-23 Drabbels und dann? lesen.

Man muss ihn aber nicht kennen.

So nun noch das rechtliche:

Die Harry Potter Welt gehört JKR

Ich verdiene kein Geld damit.

Inhaltsverzeichnis

1. Just a dream
2. What if dreams came true?
3. Face my fear

Just a dream

"Oh mein Gott Mara, was ist denn los?", Roxanes Stimme drang wie durch einen Schleier von Tränen zu ihr. Sie hatte nicht die Kraft ihr zu Antworten sondern klammerte sich hilfeschend an ihre beste Freundin.

"Oh Mara, komm wir setzen uns hin", hörte Mara Roxy sagen, ehe sie leicht auf eines der Sofas im Gemeinschaftsraum der Gryffindors gedrückt wurde.

"Roxy, hi weißt du wo Mar....", der Rest des Satzes blieb James im Hals stecken. Er war gerade in den Gemeinschaftsraum gekommen um Mara abzuholen.

Er kniete sich sanft vor Mara und legte ihr seine weichen, warmen Hände auf die immer noch von Schluchzern bebenden Schultern.

"Was ist denn los?", fragte er vorsichtig.

Als Mara begriff wer vor ihr saß wurde sie ganz steif und hörte auf sich zu bewegen. Immer noch mit dem Kopf gesenkt brachte sie müsam zwei Worte heraus: "James, geh"

"Was?", fragte dieser überrascht. Er und Mara waren seit sie elf Jahre alt waren Freunde gewesen. Sie hatten zwar langezeit nicht mit einander gesprochen, waren aber vor nicht einmal zwei Wochen in den Weihnachtsferien ein Paar geworden. Er kannte Mara und dieses Verhalten passte nicht zu ihr.

Allerdings kannte James Mara gut genug um ohne weitere Fragen aufzustehen und aus dem Gemeinschaftsraum zu gehen.

"komm, wir gehen hoch, da sieht uns keiner.", sagte Roxy und half Mara auf die Beine.

Sie liefen die Wendeltreppe zu den Mädchenschlafsälen hoch und schloßen die Tür hinter sich. Sobald sie alleine waren hob Mara den Kopf und Roxy stockte der Atem.

"Wer hat dir das angetan?", fragte sie mit Furcht in der Stimme.

Mara begann die Tränen erneut über das Gesicht zu fließen und sie schlug die Hände vor ihr Gesicht.

"Mara, rede mit mir", versuchte Roxy etwas aus ihrer besten Freundin heraus zu bekommen. Mara war immer sehr still und zurückhaltend gewesen, aber normalerweise fing sie an zu erzählen wenn man sie aufforderte. Dieses Verhalten ihrer Freundin jagte Roxy Angst ein. Sie hatte Mara noch nie so aufgelöst gesehen. Immer war es James gewesen, der Mara gefunden hatte. Sie war immer nur diejenige gewesen, zu der James Mara gebracht hatte. So wie vor zwei Jahren, als Mara mit Kelor verlobt wurde und föllig aufgelöst von James gefunden wurde.

Merlin sei dank, wurde die Verlobung vor fast genau drei Wochen mit dem Tod ihres Ziehvaters und der Einverständnis von Kelor aufgelöst.

Da schoß es Roxy wie ein Blitz durch den Kopf.

"Mara, hat es etwas mit James zu tun?", fragte sie nun vorsichtig.

Maras Nicken war genug Antwort. Roxy zog ihre Freundin in ihre Arme und gign mit ihr ins Badezimmer. Maras ganzes Gesicht war grün und blau geschlagen worden und ihre Unterlippe war aufgeplatzt. Die Unterlippen heilte Roxy mit einem Zauber und dann gab sie Mara etwas Creme gegen blaue Flecken damit auch diese verheilen konnten. Sie nahm anschließend wieder Maras Hand und setzte sich mit ihr auf eines der Betten.

Mara legte ihren Kopf auf Roxy Schulter und Roxy nahm sie in den Arm.

Solange ging die Sonne hinter den Turmfenstern unter und Mara hatte sich etwas beruhigt.

"Wer war es?", fragte Roxy schließlich vorsichtig.

"Jabeth", war Maras einzige Antwort.

Geschockt starrte Roxy Mara an. "Ist das dein Ernst?", fragte sie noch einmal. Jabeth war der Sohn von Maras Ziehmutter und eigentlich so etwas wie ihr Bruder.

"Er hat mich und James gesehen. Besser gesagt, er hat gesehen, dass James mich ohne Kopftuch gesehen hat. Und da er das ist, was einem Bruder für mich am nächsten kommt, musste er mich darauf hinweisen, wie ich mich zu verhalten habe.", flüsterte Mara.

"Lass mich jetzt eins klarstellen", sagte Roxy langsam.

"Jabeth hat dich ohne Kopftuch mit James gesehen? Wann?"

"Als wir drei, du James und ich am See waren. Weißt du noch, wir dachten wir sind alleine, deswegen habe ich mein Kopftuch ausgezogen obwohl ich es nicht hätte dürfen.", Mara schluckte. Und schon wieder

begannen ihre Tränen zu fließen.

"Hey, Süße, nicht weinen. Erzähl mir lieber was passiert ist. Dann kann ich dir helfen. Hat Kelor dir nicht vor weihnachten gesagt, dass du ohne Kopftuch rumlaufen drafst? Ich dachte du trägst es nur um die ehre deiner Familie nicht zu beschmutzten.", versuchte Roxy zu verstehen was mti ihrer Freundin passiert war.

"Theorethisch gesehen darf ich dank Kelor ohne Kopftuch rum laufen. Nur Jabeth ist nicht dieser Ansicht. Und da er stärker ist als ich und auchim rnag über mir steht, war es sein gutes recht mich zu schlagen.", antwortete Mara

Roxy schüttelte den Kopf. Sie verstand Maras Welt oft nicht und doch war sie ihre beste Freundin. Und James tat Mara gut. Roxy hatte bemerkt, wie sihc ihre Freundin mehr und mehr öffnete und Menschen an sich heran ließ. Wie sie im Umgang mit den Regeln ihrer alten Kultur lockerer wurde.

"Und warum hast du James vorher so abblitzen lassen?", versuchte Roxy erneut ihr Glück Maras Welt zu verstehen.

"Wenn Jabeth rein gekommen wäre... er wusste nichts von James und mir, nur Kelor habe ich es erzählt.", antwortete Mara leise.

"Oh Mara", sagte Roxy leise. "Kannst du James holen? Ich muss es ihm erklären", sagte Mara leise.

"Ja, aber nur wenn du versprichst Kelor von dem Vorfall zu erzählen. So wie ich es verstanden habe, ist er das Oberhaupt eurer Gruppe, als ältester Mann.", antwortete leise. Ein Nicken von Mara reichte ihr. "Roxy, kannst du james erklären was passiert ist?"; flüsterte Mara fast.

"Das werde ich, aber leg dich hin und versuch dich etwas auszuruhen, bis ich James und Kelor gefunden habe", sagte Roxy.

Mara nickte erneut und ließ sich in ihr Himmelbett fallen.

Kaum lag sie mit ihrem Kopf auf dem Kissen, war sie eingeschlafen. Sie träumte von Muhamman, von Jabeth und von ihrer Flucht. sie hatte oft solche Träume und trotzdem bekam sie immer wieder Panik. Panik, das sie aufwachen würde und alles nur ein Traum gewesen sei. James nur ein Traum gewesen sei. Sie liebte James, aber sie nunmal keine Engländerin. Sie kam aus Darus.

Gerade träumte sie von einem ihrer Streits mit Muhamman, ihrem Pflegevater, als eine Stimme sie leise weckte.

"Hey, Mara, wach auf, es war nur ein Traum."

What if dreams came true?

Erschrocken fuhr Mara aus dem Schlaf. Sie brauchte ein paar Minuten um zu realisieren, dass England kein Traum gewesen war. Als sie das feststellte sank sie in ihre Kissen zurück, sichtlich erleichtert.

"Hey, nicht wieder einschlafen", hörte sie die selbe Stimme sagen, mit der sie in den letzten Jahren so vertraut geworden war.

"Ich wach", flüsterte sie automatisch und James neben ihr fing an zu lachen. Es war ein Insider, den nur die beiden verstanden (siehe Mara-life goes on)

Als sie bemerkte wer da neben ihr auf dem Bett saß fuhr sie erneut aus den Kissen hoch.

Panisch wanderten ihre Hände zu ihren Haaren, sie wollte sich vergewissern, dass sie ihr Kopftuch trug.

Doch James war schneller als sie. Er fing ihre Hände mit den Reflexen eines Jägers ab, ehe er zu ihr sagte: "Lass das, es ist nicht wichtig. Außer uns ist niemand hier".

Sie entspannte sich bei seinen Worten und seufzte schließlich. Dabei fiel ihr zum ersten Mal auf, dass ihr Gesicht und ihr ganzer Körper weh tat. Und dann fiel ihr alles wieder ein.

Jabeth, sein Geschrei, seine Hände, die Schläge und den Schmerz einer aufplatzenden Unterlippe.

"Wie geht es dir?", fragte James vorsichtig, als er bemerkte dass ihre Stimmung umschlug.

"Den Umständen entsprechend gut", erwiderte sie, ließ aber seine Hand los.

"Dir geht es ganz und garnicht gut", stellte er fest. "Nein, ehrlich James, mir geht es gut. Ich ziehe mich an und dann gehen wir Frühstück", erwiderte Mara ehe sie aufstand.

Zum Glück war James mit ihr aufgestanden, denn kaum stand sie schmerzte ihr ganzer Körper und sie musste sich auf ihn stützen.

"Setzt dich erstmal hin Süße, erzähl mir was Gestern passiert ist.", forderte er, ehe er sie vorsichtig auf bett drückte.

"Ich bin von Astronomie zurück gelaufen, über die Abkürzung und dann kurz vor dem Bild von Morgana im sechsten Stock war er auf einmal da. Er hat mich an den Händen gepackt und in ein leeres Klassenzimmer gezogen.

Kaum war die Tür hinter uns zu, fing er an zu schreien. Er meinte...", bei diesen Worten begannen die Tränen wieder zu fließen und ihre Stimme wurde brüchig.

"Er meinte... Ich brächte Schande... über seine Familie... Er hat sich richtig in Rasche geschrien... hat geschrien... du seist kein Umgang... Dann hat er angefangen mich zu schlagen...", hier brach ihre Stimme ganz und sie fing an zu schluchzen bei den Erinnerungen an die letzte Nacht.

James zog sie in seine Arme. Er gab ihr einen Kuss auf den Scheitel und flüsterte: "Es wird alles wieder gut."

Als Mara sich wieder etwas beruhigt hatte sagte er: "Wir sollten zu McGonagall gehen. Seit Roxy Kelor davon erzählt hat ist er fuchteufels wild. Sie kann uns sicher helfen."

Sie nickte langsam.

"Wovon hast du gerade geträumt?", erkundigte sich James behutsam. Er wusste, dass Mara schlecht schlief, da sie immer noch mit den traumatischen Erfahrungen ihrer Flucht zu kämpfen hatte, auch wenn diese bereits sechs Jahre zurück lag. Ganz besonders schlimm wurde es bei Gewittern. In ihrem ersten Jahr in Hogwarts war sie jedes Mal schreiend in ihrem Bett gelegen wenn es anfing zu blitzen und zu donnern. Jetzt schrie sie zwar nicht mehr, sie klammerte sich aber immer noch an jeden, der bei ihr war.

"Ich habe geträumt von Jabeth und von Tod Mama", sagte sie.

James nickte. Er wusste wie sehr Mara ihre Eltern fehlten.

"Willst du dich anziehen? Dann können wir zu McGonagall gehen", versuchte er sie zu überzeugen mit ihm zu kommen.

Mara ließ sich nicht gerne von anderen helfen. Das war auch der Grund, warum sie Gestern nicht sofort in den Krankenflügel gegangen war. Sie brauchte immer erst Zeit für sich ehe sie Hilfe in Anspruch nehmen konnte.

Mara stand auf und ging ins Bad, während James im Schlafsaal auf sie wartete.

Im Badezimmer fiel ihr Blick in den Spiegel. Ihre braune Haut wies blaue und grüne Hämatome auf, ihre Unterlippe war aufgeplatzt und ihre langen schwarzen Haare standen von ihrem Kopf ab. Zudem hatte sie

schwarze Ränder unter den Augen.

Sie wollte sich garnicht ausmalen, wie sie gestern Abend ausgesehen haben musste. Nach dem sie geduscht hatte, schlüpfte sie schnell in eine Jeans und ein langes Oberteil, kämmte sich die Haare und putzte sich die Zähne.

Ihre Haare waren noch nass, als sie das Badezimmer verließ, aber das störte sie nicht.

Sie ging zu ihrem Bett und öffnete die Truhe davor um ein Kopftuch heraus zu holen. Sie war keine Muslima, sie war eine Sorte von Daruschenchristen. Allerdings galt in Darus ein Mädchen das unverheiratet war und kein Kopftuch trug als Schande. Sie hasste das Kopftuch und doch, obwohl Kelor es ihr erlaubt hatte abzuziehen zog sie es trotzdem jedes Mal wieder auf wenn sie Jungen zu sehen bekamen. bei James machte sie eine Ausnahme. Sie hatten beide soviel, unter anderem wegen ihrem Kopftuch, Maras Verbot James zu sehen und Maras Verlobung, durch gemacht.

Als sie fertig war drehte sie sich zu James um und sagte: " Sieht es schlimm aus?"

Er schüttelte den Kopf, zog sie zu sich und gab ihr einen Kuss. Sie lächelte, ehe sie sich von ihm löste.

"Komm wir gehen", sagte Sie.

James war überrascht, aber er folgte ihr. Er hatte mit mehr Zögern von ihrer Seite aus erwartete mit rauszögern und drumrum reden. Mara lebte in zwei Welten und oft fühlte es ihr schwer zu trennen, was sie durfte und was nicht. Außerdem galten im Grimmaultplace, wo Mara und die anderen Flüchtlinge aus Darus wohnten andere Regeln.

Dort galten die Regeln aus Darus und so musste sie sich verhalten, wenn sie den anderen aus Darus begegnete, unter anderem auch Jabeth.

Face my fear

"Ich werde mich um den Fall kümmern Miss Ishaq", war Professor McGonagalls Urteil.

"Wenn sie noch etwas brauchen, so wende sie sich doch bitte an Madame Pomfrey oder an einen anderen Lehrer. Mister Potter, ich gehe davon aus, das sie und Miss Weasley sich um Miss Ishaq kümmern werden.", erklärte die Schulleiterin ihren beiden Schülern.

James versicherte ihr ein Auge auf Mara zu haben und die beiden bedankten sich bei der Schulleitung.

Als sie die Tür zum Büro der Schulleiterin hinter sich geschlossen haben viel alle Anspannung von Mara ab. Sie stützte sich mit den Händen an der Wand ab und atmete erst einmal tief durch, ehe sie sich wieder zu James umdrehte.

"Und was machen wir jetzt?", fragte dieser, als er merkte, dass sie sich langsam etwa beruhigt hatte.

"Wir gehen Mittagessen", war ihre Antwort und er seufzte auf.

"Du tust es schon wieder Mara"

"Was?", fragte sie zurück.

"Du ziehst dich zurück, und denkst du darfst nicht selbstständig etwas machen.", erklärte er.

"Mara, James, Merlin sei dank, ihr seid hier.", hörte sie jemanden rufen und drehten sich synchron um.

Kelor kam den Gang entlang gelaufen.

Er blieb vor ihnen stehen und musterte Mara von oben bis unten.

"Wenn ich Jabeth das nächste Mal sehe, dann..", fing er an, wurde jedoch zu James verwunderung von Mara unterbrochen.

"Nein Kelor, hör auf. Dieses hierarchie gehabe muss aufhören", sagte sie.

Perplex starrte James sie an. Gerade eben wollte sie alles am liebsten vergessen und sich zurück ziehen und jetzt widersprach sie Kelor? Er verstand seine Freundin oft einfach nicht.

"Aber hat dich geschlagen", argumentierte Kelor, doch Mara schüttelte den Kopf.

"Ich habe es McGonagall erzählt, sie will es klären. Ich will nicht, das er Laini weh tut oder das sie auch in einer solch hierarchischen Kultur aufwächst", sagte sie in der singenden Sprache ihres Heimatlandes Draus.

"Aber Mara", fing Kelor an wurde jedoch unterbrochen.

"Nein Kelor, bitte", versuchte Mara es ein letztes mal.

"Und wenn ich dir Befehlen würde solange nicht mit Jabeth zu reden bis ich dir wieder die Erlaubnis dazu gebe? Würde das etwas nutzen?", fragte er mit schneidener Stimme.

"Worum geht es?", mischte sich nun James ein, der Kelors Stimmungswechsel bemerkt hatte.

"Kelor will mir etwas befehlen", zischte Mara ihren Gegenüber wütend an.

"Und ich dachte du würdest verstehen", sagte sie noch, ehe sie sich auf dem Fuß umdrehte und den Korridor hinunter rannte.

Sowohl James als auch Kelor starrten ihr verwundert hinter her.

"Was hast du zu ihr gesagt?", fragte James.

"ich wollte ihr verbieten mit Jabeth zu reden.", antwortete dieser hilflos.

Er war erst ein Jahr in England. Zwar war er dafür die Englischen Gebräuche aufzunehmen, aber es viel ihm oft nicht leicht den Sprung von Darisch nach Englisch zu schaffen.

Ja er hatte Mara aus der Verlobung entlassen und er wusste wie gut James Mara tat doch es war für ihn schwierig jetzt zu begreifen warum sie wütend war.

"Scheiße Kelor, ist das dein Ernst?", fragte James.

Durch ein Nicken von Kelor bestätigt fluchte James auf, ehe er Kelor erklärte warum Mara so reagiert hatte.

"Und was machen wir jetzt?", fragte Kelor hilflos und schaute James an.

"Du machst gar nichts. Du gehst jetzt zu McGonagall und hilfst ihr Jabeth ins Gewissen zu reden. Ich gehe sie suchen.", erklärte James, ehe auch er den Gang entlang lief.

James musste nicht lange suchen, er wusste wo Mara immer hinging, wenn es ihr schlecht ging.

Auf den Astronomieturm.

Schon seit sie damals mit elf nach England gekommen war, ging sie immer wenn sie Heimweh hatte oder sonst ein Problem hatte dort nach oben.

"Was machst du hier James?", fragte sie leise als sie merkte, dass er sich neben sie an das Geländer des Astronomieturms stellte.

"Meine Freundin suchen", war seine Antwort.

Sie lachte trocken auf, ehe sie fragte: "warum bist du hier James?"

"Das habe ich doch gerade...", fing James an, wurde dann aber von Mara unterbrochen.

"Ich meinte, warum bist hier bei mir?"

Du musst es dich satt haben oder? Seit wir uns kennen gab es keinen Tag, andem niemand etwas gegen uns hatte."

"Wenn du denkst das mich das stören würde, dann kennst du mich vielleicht noch nicht so gut. Aber ich kenne dich gut Mara und ich weiß was du gerade versuchst.", erwiderte er.

"Ach und was? Willst du mit auch noch in den Rücken fallen?", antwortete die bissig.

"Hey, so hab ich das garnicht gemeint. Ich werde dir sicher nicht in den Rücken fallen. Nur zieh dich bitte nicht von mir zurück, das macht dich innerlich nur kaputt", erklärte James geduldig.

"Danke", sagte sie leise, ehe sie sich vom Geländer löste und sich zu ihm umdrehte und ihn küsste.